Das Leben im Wohnwagen - von Norbert Essip - Teil 4 Original 04/2020 - neu bearbeitet und geändert - Juli 2025

Ich stelle gerade erst so richtig fest, dass ich eine neue, ganz andere Seite an mir selber entdecke. Aus einer Auszeit, die ich in den Staaten verbringe, wo ich im Ursprung nur die Zeit mit Relaxen, nur so rum fahren und mit Ansehen von Sehenswürdigkeiten verbringe, zu der war jetzt etwas hingekommen, was ich so von mir in den Ausmaßen nicht kannte. Das ich mal etwas mit Pisse gemacht habe, das war bisher auch schon fast alles, was man als versautes bezeichnen konnte. Denn welcher Kerl macht sich wirklich Gedanken darüber, dass seine Unterhosen ein paar Piss- oder Wichsfleck haben. Auch der "Bremsstreifen" hinten, das kommt vor und ist dann auch nicht immer gleich der Grund warum man die Unterhose zur Wäsche tut... - Einige mache da doch besten Falls eine Schnüffelprobe. Riecht die Unterhose zu heftig, dann wird es Zeit, dass sie gewaschen wird. Bisher tat ich es meistens auch so, wie es eben viele Männer machen. Es gab da bei mir nur eine Besonderheit. Wenn ich an einer Unterhose rieche, die nach Pisse, Wichse riecht, hat mich der Geruch geil gemacht. Ich erinnerte mich dabei auch gerne an den Moment, wo und wie es in die Hose ging. Mit den Gedanken stand ich dann oftmals im Zimmer und wichste mir meinen Harten ab...

Und nun war einiges passiert, was diesen Urlaub so ganz anders macht. Ich hatte Henk kennengelernt. Der lebt in einem Wohnmobil, hat keine reguläre Wohnung. Er fährt damit durchs Land und nimmt Gelegenheitsjobs an. Einen richtigen Job hat er also auch nicht. Nun hat er eine Art zu leben, die ich mir so nur bei einem Penner vorgestellt hatte. Den eigenen richtig heftigen Siff zu mögen, das war somit etwas Neues. - Jetzt hatte ich auch noch erlebt, dass da zwei heiße Highway-Patrol-Polizisten auch diese Sauerei machen. Sie mußten nun zu einem Einsatz. Denen machte es nichts aus, das sie dabei beide unter ihrer Uniform etwas tragen, was man als eine sehr siffige Unterhose bezeichnen kann. Sie hatten mir nur versprochen, dass sie mich wiedersehen wollen. Sie hätten Kontakte zu anderen "Säuen" in Deutschland und mit denen würden sie sich sowieso mal treffen wollen... - Somit war jetzt gerade der Abend an diesem See angebrochen, wo wir vier drin gebadet hatten. Man konnte also sagen, dass Henk jetzt zumindest sauberer ist, als er es noch am Morgen war. Da wir beide nun hier am See für die Nacht bleiben wollen, haben wir uns zunächst in Henks Wohnmobil gesetzt. Trinken ein paar Bier und futtern Steaks, die wir uns auf dem Grill gebraten hatten. Und ich hatte noch Maisflocken (Chips) dazu spendiert...

Wie wir also in Henks Wohnmobil saßen, da sah ich auch erst so richtig wie es in seinem Wohnmobil ist. Wie schon erwähnt, wirklich unordentlich es war darin nicht. Henk pflegt sein Mobil, da es doch seine Bleibe ist. Nur eins, das fällt auf, wer sich länger in diesem Mobil aufhält. Das Bett, das ist sicher die große Ausnahme zu dem ansonsten gepflegten Inneren. Da war vor allem das alte, sehr alte Bettlaken und auch das Bettzeug an sich, war in dem gleichen Zustand. Es war mehr als nur vergilbt. Das Laken ist im mittleren Bereich nicht nur total gelb, bis hin zu einem bräunlichen Belag, mit einer offensichtlichen Kruste, wie bei einem Keks mit Schokoflocken drauf. Es verbreitete einen Geruch, der sein Wohnmobil zu dem macht, das jeder weiß, so kann nur das von Henk stinken... - Während Henk sich nach dem Bad im See andere Siffsachen anzog, weil die anderen noch zu nass waren, hatte ich mir auch nur meine inzwischen gammeligen Joggingsachen angezogen. Und so saßen wir in seinem Mobil und begannen über uns zu plaudern. Mich interessierte es am meisten, wie es dazu kam, dass Henk heute so sein Leben lebt. Zunächst sagt Henk, das er als Junge noch ein Bettnässer war. Das wurde ihm auch nicht beigebracht, das zu ändern, da er so viele Geschwister hatte, das sein Mutter nicht damit klar kam, es allen Jungs richtig beizubringen. Da auch sonst keiner in seiner

Familie was dazu sagte, war es normal, das er auch noch ins Bett machte, als er in die Schule ging. Später, als die Zeit kam, das man eine Ausbildung macht, war er auf sich alleine gestellt. Er lebte mit anderen jungen Männer zusammen, die mehr ans Saufen dachten. Da fiel es erst mal nicht auf, das er noch immer ins Bett macht. Und auch Tagsüber, wenn sie zusammen soffen, machte nicht nur er sich in die Hose. Auch bei anderen geschah das. Die Zeit der Ausbildung war dann vorbei und man sucht sich einen Job, der einen ernährt. Der Kontakt zur Familie war inzwischen fast völlig abgebrochen.

Henk mußte da auch nicht lange überlegen, wann es bei ihm so richtig begonnen hat, das er sich im Siff wohlfühlt. - Es war damals, als er im Hafen gejobbt hatte. Er hatte mit einem anderen Hafenarbeiter einige recht geile Nächte in dem seinem Wohnmobil erlebt. Wie die Arbeit im Hafen zu Ende ging, war die Frage, sich wieder arbeitssuchend zu melden, oder doch wie andere durchs Land zu ziehen. Immer dorthin wo gerade eine Möglichkeit bestand zu jobben. Henk entschied sich, es wie die anderen zu versuchen. Da man nicht überall in den Motels oder richtigen Hotel leben will, weil das zu viel Geld kostet, besorgte er sich ein Wohnmobil, wie es andere auch haben. Damit war man frei, konnte durchs Land ziehen und immer dort bleiben, wo es sich lohnt und es ist "ihr Haus"... - Und so erzählte Henk weiter: da ich mir kein Fabrikneues leisten konnte, war ich froh, dass ich ein gutes gebrauchtes bekam. Wie ich es übernahm, war darin auch alles ordentlich. Nichts das darauf schließen ließen, wie der Vorbesitzer darin gelebt hat. - Bis zur erste Nacht! - Ich baute das Bett auf und dabei kamen ein paar Dinge zu tage, die ich da nicht erwartet hatte. Zunächst sah ich, dass die Schaum-Stoffmatratze gebraucht ist, was noch normal war, da es eben kein Fabrikneues Wohnmobil ist. Das wie sie gebraucht wurde, das sah ich nun! Es gab da einen riesigen gelben Bereich, genau in der Mitte der Matratze, dort wo man mit seiner Hüfte liegt. Erstaunt über diesen eindeutigen Fleck, beugte ich mich darüber, um festzustellen, ob der Fleck genauso riecht, wie ich es vermutete. Und wirklich, es roch nach alter abgestandener Pisse. Aber nicht ekelhaft nach alten Moder, wie man es von einer schäbigen Pissrinne kennt, sondern es roch so anregend für mich, das ich noch länger daran schnüffelte. Was ich dabei aus dem Geruch auch heraus riechen konnte, dass derjenige, der diesen Fleck verursacht hat, das der bestimmt auch auf die Matratze gewichst hat. Beim genaueren hin sehen, sah ich auch, dass es da ein paar verkrustete weiße Flecken gab.

Spontan, weil mich das alles erregt hat, das da ein Mann auf dem Bett lag, der sich eingepisst hat, und auch noch abgespritzt, leckte ich über einen dieser weißen Flecken. Der Geschmack war leider nicht mehr da, da es sicher schon zu lange her war, das der letzte auf die Matratze gewichst hat. Ich erinnerte mich daran, wie viel Spaß es mir gemacht hat, wenn ich ins Bett und in die Hose gepisst habe. - Das wollte ich wieder machen! Stellte mich vor das Bett hin, holte meinen Harten aus der Hose und wichste mich, bis ich einen ersten neuen Fleck auf die Matratze gespritzt hatte. - Damit war ich zwar für den Moment befriedigt, doch mir war klar, wenn ich mich gleich auf das Bett lege zum Schlafen, werde ich wissen, auf was ich da liege und das wird mich die ganze Nacht geil halten... - Ich freute mich darauf auf dem Bett zu liegen und zu schlafen. Alleine der Gedanken den Geruch von einem anderen Mann in der Nase zu haben, der war einfach Super erregend. - Wie ich nun aber erst mal das Bett richtig für die Nacht bereit machte, entdeckte ich unter der Matratze noch was. Da lag eine Jeans! Ich nahm sie in die Hand und sie hatte genau die gleichen Spuren, wie es die Matratze hat. Sie war sogar noch um einiges mehr eingesaut. Sie stank auch noch so als habe sie ein Kerl gerade erst ausgezogen. Neben den Piss- und Wichsflecken, gab es noch ölige Flecke und sicher auch Schweißränder. Diese Mischung, das war es, was ich bei dem anderen Kerl aus dem Hafen auch so gemocht hatte. Somit traf ich eine weitere Entscheidung, die für mich von diesen Tage an mein weiteres Leben begleiten sollte. - Ich wollte nicht nur in diesem Bett schlafen, mit all den Flecken und

Gerüchen. Ich wollte selber Sachen tragen, denen man ansieht, dass sie von einem Kerl getragen wurden, der mehr als nur schwer gearbeitet hatte. Malocher dürfen stinken und tragen unsaubere Sachen. Um mich für den Anfang daran zu gewöhnen, legte ich diese Fremde Jeans mitten ins Bett. (Diese Jeans habe ich noch heute. Sie ist inzwischen zu meiner besonderen Lieblings-Gammel-Jeans geworden) - ich schlief nun also in einem Bett, das verpisst ist und habe unter mir diese alte Jeans liegen. Ich weiß nicht, wie oft in der Nacht erwachte und jedes Mal merkte, ich hab einen Steifen. Ich versuchte ihn mit Absicht nicht zu beachten, weil ich wollte, das noch etwas geschieht in dieser Nacht. Ich wollte mich einpissen...

Wie ich es geschafft habe, so genau weiß ich es nicht, denn ich war nicht betrunken, das ich wie als Jugendlicher noch ins Bett mache. Aber am Morgen, als ich erwachte, hatte ich nicht nur noch immer einen deutlichen Steifen in meiner Hose. Sie war auch nass. Nicht pitschnass, aber doch mehr als das es nur vom Schwitzen alleine entstanden sein kann. Da ich an diesen Morgen noch nichts vorhatte, hatte ich auch die Zeit, das über den ganzen Tag auszudehnen. - Ich blieb liegen und pisste mich mit Absicht ein. Danach wichste ich mich und blieb im Bett liegen. Ich wechselte diese total nass und nach Siff stinkende Jeans nicht. Es gab dafür keinen Grund es zu tun. Später an diesem Tag, da machte ich mir was zu essen und gammelte nur auf dem Bett herum. Im Laufe des Tages, entstand somit ein Geruch in dem Bett und im Wohnmobil, der nun mein eigener besonderer Geruch war. - Es war dann zwar nicht wirklich beabsichtigt, aber zum Abend hin, da mußte ich auch mehr als nur pissen, was ich den ganzen Tag schon in die Hose und ins Bett gemacht hatte, das machte ich nun auch noch spontan in die Hose. Wahrscheinlich hatte ich noch nie in meinem Leben so entspannt gekackt, wie jetzt. Ich lag ganz entspannt auf dem Bett, lass in einer Zeitung, rauchte eine Zigarette und machte mir einen großen Haufen in die Hose. Wie ich merkte, dass sich die Kacke aus meinen Arschloch heraus, hinein in die Hose ausbreitet, wölbte sich auch langsam die Hose vorne aus. Ich bekam an diesen Tag nun zum dritten oder vierten Mal einen Steifen. Ich ließ die Zeitung fallen, drückte die Kippe aus und packte mir an meine Schwanzbeule. Massierte meinen Penis durch die Hose und presste noch etwas mehr Kacke in die Hose rein. Trotz dem ich nun schon einen Harten hatte, gelang es mir sogar, dass ich auch noch mal einpisse. Dieses Gefühl, jetzt somit drei Dinge quasi gleichzeitig zu machen, das war so überwältigend, das ich es mir gleich nach dem letzten Schuß Pisse auch kam... - Der Abgang war sicher nicht mehr so heftig, wie die anderen an diesen Tag, aber ich nahm mir sogleich beim letzten Samenerguss vor, diese neue Art, seine Körperausscheidungen für etwas geiles zu nutzen, das wollte ich von nun an so oft wie möglich auf die gleiche Weise machen. Mein Hosen, die sollte immer wie eine Ersatztoilette für mich sein!

Dieser Abgang, der hatte mich so ermattet, dass ich liegen blieb, so wie ich war. Eingepisst, gekackt und einen Orgasmus in die Hose geladen... - Eigentlich war es für eine Nachtruhe noch zu früh, aber ich schlief ein und wurde auch erst wieder am anderen Morgen wach. Ich hatte also die ganze Nacht in diesen eingesauten Sachen geschlafen. Wie voll die Hose war, das hatte ich bald nicht mehr gewußt. - Wie ich mich nun so im Bett liegend betrachtete, spürte ich sogar, dass es mich schon wieder dazu anregt, mich zu wichsen. Doch da erinnerte mich mein knurrender Magen daran, dass ich Hunger habe und auch noch was dafür einkaufen muss. Und Außerdem wurde es auch Zeit, dass ich mir einen Job suche um etwas für meinen Lebensunterhalt zu verdienen. Immer nur so rum zu gammeln, das konnte ich auf Dauer auch nicht machen. - Ich hätte mich nun auch in meinen Wohnmobil waschen können und vor allem was anders anziehen. Denn da ich mich auch beim Jobvermittler melden wollte, war es sicher nötig, dass ich mich wieder zivilisierter mache. Um mich so richtig gründlich zu waschen, wollte ich es da machen, wo sich immer sehr viele Trucker treffen. Auf den großen Tankhöfen, da hat man mehr Möglichkeiten als in einem Wohnmobil. Dort kann man nicht nur tanken, es

gibt für die Trucker auch eine Duschanlage und im Center kann man einkaufen. Verließ das Bett und setzte mich, so wie ich war, mit meiner vollen Hose auf dem Fahrersitz und fuhr los zum nächsten Tankhof, den es an den Highways gibt. - Zunächst fuhr ich tanken und fragte dabei den Tankwart, wie das mit den Duschen so geht usw... - Ich hab dabei nicht mal darüber nachgedacht, das ich neben meinen Wohnmobil mit eben jeder eingesauten Hose stand, als ich es den Mann fragte. Der hat mich gleich sehr intensiv gemustert, packte sich an den Schritt, wo ein deutlich erregter Penis die Hose beulte. Dann sagte er lässig, als er mich kassierte "wenn du willst, ich zeige dir gerne noch unseren besonderen Kundenservice..." Gab dazu er einem Kollegen ein Zeichen, das er für ein paar Minuten verschwindet, und mich schob er gleich vor sich her. - Auf den Weg zu den Duschen, wo die Trucker duschen, war die ganze Zeit eine Hand an meinen Arsch. Er hat es nicht nur gesehen, wie eingesaut meine Hose ist, nun weiß er auch, dass meine Hose noch voll gekackt ist. Ich ahnte doch nicht, das dieser Tankwart nicht nur selber eine "in die Hose machenden Sau" ist. Es gefiel ihm so sehr, dass er mir ins Ohr raunte "du bist eine geile Sau..." mit den Worten waren wir im Duschraum angekommen. Der war bis gerade leer! Doch mit uns kam noch einer rein. Er hatte nicht nur gehört, was der Tankwart zu mir gesagt hat, ihm war meine eingesaute Hose genauso aufgefallen.

Was sich jetzt entwickelte, damit hatte ich nicht gerechnet. Der Tankwart und auch der Trucker, die waren ein Team. Sie suchen immer nach anderen geilen Säuen, um mit ihnen etwas zu machen. Der Tankwart schob mich in die hinterste Ecke und zog mir dabei auch gleich die Hose runter. Kniete sich hinter mich und begann damit meinen verkackten Arsch abzulecken. Mich erstaunt es, dass der Tankwart ohne Ekel und Abneigung sich um einen Männerarsch kümmert, der doch so dermaßen schmutzig ist. Mir gefiel es was er da tat, so dass ich mich ganz diesen Gefühlen hingab. Es ist doch nun mal etwas Schönes und Geiles zugleich, wenn dir eine Zunge über die Arschrosette leckt. - Derweil hatte sich der Trucker vor mich gestellt und fummelte an seiner Hose rum, bis auch dort ein Harter die Hose beulte. Trat noch einen Schritt vor, so dass wir uns schon riechen konnten... er saugte meinen heftigen Dunst ein und ich roch seinen männlichen bearigen Geruch. Ich packte ihm auch gleich an die Klöten und merkte, seine Hose, die ist zumindest jetzt im Schritt klamm. Es ist mehr als nur Schweiß, das merke ich, wie nun die Hose nasser wird. Diese Trucker-Sau, die pisste in die Hose und ich fühle es, da meine Hand genau über seinem Penis war, wo nun der Stoff nass wurde. - Ich war so auf den Hosenpissenden Trucker eingestellt, dass ich den Tankwart hinter mir ganz vergessen hatte. Der wurde mir erst wieder bewußt, weil ich unwillkürlich in meinem Geiltaumel etwas Kacke rausgedrückt hatte. Der Tankwart schlürfte es nicht nur auf, sondern grummelte dabei "Die Sau kackt mir ins Maul..." Worauf der Trucker sagte "Ja... endlich einer, der weiß was lecker ist..." und zu mir gewandt meinte er noch "Los, drück mehr ab, mein Kumpel braucht das..." - Ich versuchte es, aber viel kam nicht mehr aus, da ich das meiste schon in die Hose gekackt hatte. Aber es reichte dennoch, dass der Tankwart jammerte, wie er die wenige Kacke noch ableckte.

Dabei habe ich auch noch etwas gepisst, was die Hose von dem Trucker traf. Aber die war ja sowieso schon von seiner Pisse ganz nass. Von dieser Aktion, die wir zu dritt machten, waren wir so sehr erregt, das wir nicht merkten, dass längst andere Trucker in den Duschraum gekommen waren. - Einige, die so was nun gar nicht mochten, die kümmerten sich auch nicht weiter darum. Die duschen sich in einer anderen Ecke. Nur zwei andere, die sahen es sich nicht nur an, was wir da machten, sie wichsten sich gleich ihre Schwänze mit ab. - Und wir drei, wir kümmerten uns ebenfalls nun darum das es wir einen Orgasmus bekommen. Danach verschwand der Tankwart so wie er war und machte seinen Dienst, mit seinen eingesauten Sachen weiter. Den machte es nicht aus seine Arbeit mit einer eindeutigen eingesauten Hose zu machen. Seine Kollegen kennen es nicht anders. Auch der Trucker verschwand, nach dem er mir

noch einen Kuss gab und sagte "dich will ich mal wieder haben... bist eine geile Sau..." - ich blieb einfach so unter der Dusche stehen, duschte mich mit dem Sachen und danach verließ auch ich den Duschraum. Später mit etwas sauberen Sachen fuhr ich zum Arbeitsvermittler, der mir einen Job als Holzfäller vermittelte, wo ich dann einige Monate arbeitete... und damit hatte mein neues versautes Leben erst so richtig begonnen.

Zurück zu uns beiden, die wir die ganze Zeit in Henks Wohnmobil gesessen hatten. Nicht nur mich hatte seine Erzählung geil macht, auch Henk selber war mehr als erregt. Und zu meinem nicht mehr so wirklichen Erstaunen, hatte Henk sich so nebenbei auch noch eingepisst, was den heftigen Geruch in seinem Wohnmobil noch erhöhte. Unsere Geilheit ebenfalls! Also wichsten wir unsere Schwänze, bis sie den schönen weißen Saft im hohen Bogen versprühten. Den verrieben wir über den Schwanz und stopften ihn zurück in die Hose. Mit einem Kuss beendeten wir diesen Abend und jeder ging in sein Wohnmobil, um sich auszuschlafen... - am nächsten Morgen wollten wir dann zusammen in die nächste Stadt fahren, um unsere Vorräte aufzufüllen. Danach wollte ich Henk noch eine Zeit begleiten, schließlich kannte er noch andere schöne Gegenden. Und mir machte es Spaß, mit so einer geilen Sau zusammen zu sein. Diese Art zu leben, das gefiel mir und ich wollte es in meinem Urlaub nun auch mal so machen. Daheim da kann und wird man es wohl nie so machen können, da ist man nun mal der normale Mensch, der nicht weiter auffällt. Weiter geht es also in der Fortsetzung, mit meinem besonderen Urlaub und was ich dabei noch so alles erleben werde.